

Kleine Arbeiten in den Vitrinen:

**Steinbuch, Kooperation mit Gerd Anders, 1970er Jahre**

**Truhnbuch, 1978**

**Steinbrief, 1981**

**Kalendarium, 1981**

**Ein Blatt Schweden, 2000**

**Schwarzes Handbüchlein, 2015**

**Steinbuch Orient, 2020**

**Handbüchlein, 2020**

FOTOS VON RICHARD PARE

**Steinskulpturenmuseum Fondation Kubach-Wilmsen,**

**Bad Münster am Stein-Eberburg, 4 Fotografien, 2019**

Richard Pare hat den Architekten Tadao Ando schon früh ab den 1990er Jahren begleitet und 1996 das wichtige Buch *Colours of Light* herausgebracht. Für die zweite Auflage mit den Architekturen ab 1997 kam er auch im Steinskulpturenmuseum der Fondation Kubach-Wilmsen vorbei und hat die kleine Serie an Aufnahmen gemacht, die die Einbindung der Architektur in die Landschaft und Natur zeigt. Und die Möglichkeiten, die sich für die Kunst ergeben.

**Grundstein, 1963**

Der Grundstein wurde für die Grundschule in Altkalkar aus Muschelkalk geschaffen. Der markante Block mit prägender Reliefwirkung zeigt das intensive Miteinander von Schüler und Lehrer, die gemeinsam ein aufgeschlagenes Buch halten. Für Anna Kubach-Wilmsen ist dieser Grundstein das allererste Steinbuch, das das Team geschaffen hat.

Leihgaben von Sammlern aus Kalkar:

**Steinbuch, ca. 1980, Marmor mit Bleifassung**

**Steinbuch, ca. 1980, Norwegischer Granit**

**Steinbuch Kruste, 1976, Türkischer Onyx**

**Steinbuch Brasilien, 1996, Brasilianischer Granit**

(STÄDTISCHES MUSEUM KALKAR 2022-2023)

## KUBACH-WILMSEN | STEINSKULPTUREN

„Der Stein unserer Skulpturen ist nicht länger Material der Form, sondern Formen werden Anschauungsmaterial des Steins.“

KUBACH-WILMSEN

**Steinbuch „Universum Stein“, 2001**

Das „Universum Stein“ war ein Lebensthema für Anna Kubach-Wilmsen und Wolfgang Kubach. Die Suche nach Steinen hat die Bildhauer Kubach-Wilmsen in viele Länder der Erde geführt. In den entlegensten Landschaften fernab der Straße haben sie Steinbrüche entdeckt. Der Einschnitt in die Tiefe der Erdoberfläche ist gleichzeitig ein Querschnitt durch die Erdgeschichte. Die Evolutionsgeschichte Stein eröffnet sich Schicht um Schicht in Struktur, Farbe, Adern, Lager, Kristallisation. Die Einsicht und Entdeckung dieser Materie Stein mit seinen universalen Zeichnungen wie Hieroglyphen eines universalen Alphabetes ist allen Menschen gemeinsam. Jedes Steinbuch enthält die Entstehungsgeschichte der Erde, „ruhende Nachrichten aus der Erde“.

**Endlose Säule, 1974**

Die Entwicklung der Säulen-Werkphase bei Kubach-Wilmsen zeigt, dass mit der Säule nicht das tragende Element oder die Säule als Architekturschmuck gemeint ist. Ausgehend von der *Erdader* 1970 ist die Säule nicht stehende oder tragende Form, sondern immer fließende Form.

Die *Endlose Säule* aus Carrara-Marmor beinhaltet einen unaufhörlichen Kreislauf. Im Grundriss fast quadratisch erhebt sie sich von zwei Seiten über den Boden, um an den beiden anderen Seiten zum Boden zurückzukehren.

Die Längs-Kanneluren verstärken den Eindruck des Strömens. Viermal verändern sie ihren Richtungscharakter. Sie umspielen die *Endlose Säule* und bergen ihr Licht.

**Säulenpuppen, 1975**

Die *Säulenpuppen* aus spanischem Nero-Marquina-Marmor entstanden im internationalen Bildhauersymposium in Vancouver, Kanada, parallel zu der großen *Horizontalen Säule* im Jahr 1975.

*Säulenpuppen* unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht von Säulen: Sie stehen nicht vertikal, sondern liegen horizontal. An den „Enden“ sind sie abgerundet, vergleichbar raupenartigen Organismen, die sich „verpuppt“ haben auf dem Entwicklungsweg zum Schmetterling.

Kanneluren betonen die gestreckte Form, umspielen den Steinkörper. Sie führen den Blick um den Stein herum vom einen zum anderen Ende. Die fertiggeschliffenen Oberflächen regen den Tastsinn an und laden zum Begreifen ein.

## **Amphoren, 1992 und 1994**

Weißer Marmor, roter Granit

Diese Arbeiten haben viel mit der Werkgruppe der *Säulenpuppen* zu tun, insbesondere wenn man ihre Kanneluren ansieht: An ihrem höchsten Punkt, dem Scheitelpunkt, entwickeln sich vier Spiral-Kanneluren, umspielen ihre Körper und fließen hinab in die Erde.

## **Steinkeil, 2005**

Der Keil zählt gleich Hammer und Meißel zu den primären Werkzeugen des Bildhauers. Schon vor dem ersten Hammerschlag tritt der Keil in Aktion und begleitet den ganzen Arbeitsprozess des Künstlers. Er richtet den Rohblock-Stein in die Vertikale bzw. Horizontale und stabilisiert die entstehende Skulptur in ihrem Realisierungsprozess.

Der geometrischen Form des Dreiecks hat Pythagoras seinen legendären Lehrsatz gewidmet. Kubach-Wilmsen erarbeiteten seine Dreidimensionalität als Kunstwerk.

Die Form des *Steinkeils* baut sich auf als eine aus der Erde ragende diagonale Steinschichtung. Das oberste Steinlager ist feingeschliffen vergleichbar einem Spiegel und legt das innere Bild der Erde frei.

Die Keilspitze weist nach oben. Anna Kubach-Wilmsen hat dazu einmal geschrieben: „Vergleichbar einer Himmelsleiter trägt der *Steinkeil* den Blick des Betrachters in das Blau des Himmels und des Universums.“

## **Steinbibliothek, 2007-2009**

Zur Eröffnung des Steinskulpturenmuseums in Bad Münster am Stein entstand die große *Steinbibliothek*: 150 Steinbücher aus Steinen in aller Welt – aus unterschiedlichem Marmor, Quarz, Travertin und Granit. Für unsere Ausstellung in Kalkar hat der Steinbildhauer Christoph Wilmsen einen Teil, 33 Steinbücher, zu einem zweiteiligen *Buchturm* zusammengestellt.

Ihre rund geschliffenen Buchrücken offenbaren vergleichbar Buchtiteln ihr Herkunftsland rund um den Planeten. Nur im feingeschliffenen Rücken ist die einzelne Steingeschichte einsehbar.

Jeder Stein ist aus der Erdkruste eines anderen Landes gebrochen und nun in einen neuen Zusammenhang von Steinen aus allen fünf Kontinenten eingegliedert. Steine aus Italien, Brasilien, der Türkei, Russland, China, Afrika, Australien, Indien, Persien, Spanien, Griechenland, Ägypten und vielen anderen Ländern tragen zu der intensiven Farbigekeit der *Steinbuchtürme* bei, eine Vielfarbigkeit, die nicht von außen aufgelegt wurde, sondern die aus dem Stein-Inneren kommt.

In ihrer Differenziertheit in Struktur, Kristallisation und Farbigekeit verweisen die einzelnen Steine auf die Mentalität und das Temperament der Menschen, die seit Jahrtausenden

in ihnen  
auf ihnen und  
mit ihnen gelebt haben

und ihre Kulturgeschichte, Farbvorstellungen und Traditionen aus ihnen entwickelt haben.

Die erste *Steinbibliothek Hommage à Dejaiffe*, 1983 ist heute in der Bibliothèque Nationale, Paris, zu sehen und es gibt noch eine Granitbibliothek *La Storia della Terra*, 1992 in einer Privatsammlung.

## **Wiener Geschichten 1977**

Pflastersteine aus der Altstadt von Wien, 17-teilig

Bei vielen Besuchen in großen Städten (Köln, Wien, Rom) interessierten sich Kubach-Wilmsen für die die Steine der Stadt auf den Straßen und Plätzen. Insbesondere nachts, wenn sich der Verkehr der Innenstadt beruhigt hatte, wurde für sie der Grundriss einer Stadt erlebbar, wenn sich ihr Aufriss in Dunkelheit hüllte.

Sie erfuhren das vom Verkehr glattgeschliffene Kopfsteinpflaster der Stadt. Es verwandelte sich im kargen Licht der Scheinwerfer in einen silbernen Steinspiegel, eine Modulation aus Magie, Vielheit, Temperament und Widerstand. Immer wieder entdeckten sie auch einzelne Pflastersteine, die aus dem urbanen Zusammenhang herausgerissen waren und nun wie herausgebrochene Zähne herumlagen.

Sie begannen, diese Steine zu sammeln. Es sind fast immer Granite (Wien, Köln) und Basalte (*Piazzetta Roma* 1991, ebenfalls im Besitz der Fondation Kubach-Wilmsen) in einem für die jeweilige Stadt typischen Maß. Etwas Archaisches haftet diesen Steinen an, Stückwerke eines stadthistorischen und vormals erdgeschichtlichen Zusammenhangs, verformt, verwundet, geschliffen von Räderwerk, Reifen, Hufen und Füßen der Zeit.

Anna und Wolfgang Kubach-Wilmsen begannen, dieses gefundene Stein-Stück-Werk durch die Bearbeitung von drei der sechs Steinseiten in einen neuen Zusammenhang zu setzen.